(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 302 — Freitag, den 28. Dezember — 1900

Mit dem 1. Januar

tritt die „Thorner Zeitung" in das 1. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Januar erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen, in unserer Heimathprovinz Westpreußen spielenden Kriminal-Romans

„Wer war's?"

von Maximilian Boettcher

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht **2,25** Mk., bei der Post **2** Mk. (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Politische Tagesschau.

— Das Weihnachtsfest ist auch in diesem Jahre am Deutschen Kaiserhofe in üblicher Weise begangen. Der Kaiser wohnte am Nachmittag des Heiligen Abend der Bescheerung der beiden ersten Kompagnieen des 1. Garde-Regiments z. F. bei, beschenkte die Wachtposten am Neuen Palais mit je 20 Mk. und ebenso zahlreiche Personen aus dem Arbeiterstande, die ihm auf seinem Spaziergange im Parke von Sanssouci begegneten. Darnach fand im Neuen Palais das gemeinsame Diner der Majestäten und der Hofstaaten, sowie die Bescheerung statt. Den Rest des Abends verbrachte die kaiserliche Familie unter sich. Zwei gewaltige Tannenbäume waren für den Kaiser und die Kaiserin, sieben immer kleiner werdende für die Prinzen und die kleine Prinzessin aufgestellt. Am 1. Feiertage besuchte der kaiserliche Hof den Gottesdienst, die Majestäten empfingen später eine Reihe hochgestellter Personen, die ihren Dank für die ihnen übermittelten Weihnachtsgeschenke aussprachen. Am zweiten Feiertage wurde bei dem herrschenden prachtvollen Wetter eine Ausfahrt unternommen.

— Aus der kaiserlichen Ordre betr. die Einführung eines Großadmiral- und Interims-Großadmiralstabes ist ersichtlich, daß für die Flotte der Rang eines Groß-Admirals, der dem eines Feldmarschalls in der Armee entspricht, neu eingeführt werden soll. In Zukunft wird es also geben: Kontre-Admirale mit dem Range eines Generalmajors, Vizeadmirale, gleich Generalleutnants, Admirale gleich den Generalen der Infanterie, Artillerie und Kavallerie, Groß-Admirale mit dem Range der Feldmarschälle. Die Abzeichen eines Großadmirals kann nur der Kaiser anlegen, der seit dem Mai d. Js. die Feldmarschalls-Abzeichen trägt. Die übrigen deutschen Feldmarschälle gehören der Flotte nicht an, und der rangälteste Marine-Offizier, General-Inspekteur von Köster ist nur Admiral mit Patent vom 22. März 1897. Auch ehe dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bruder des Kaisers, die neue Würde verliehen werden kann, dürften noch Jahre ins Land gehen, da der Prinz erst Dezember 1899 Vizeadmiral geworden ist.

— Die Erkrankung des greisen Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar an der Influenza hat in weiten Kreisen lebhafte Theilnahme erweckt. Der humane und kunstsinnige Fürst, der sich in der Wiederherstellung der Wartburg das glänzendste Denkmal gesetzt hat, ist ein Großonkel unseres Kaisers, der ihn hoch verehrt und alljährlich auf der Wartburg einige Zeit Wohnsitz nimmt, ein Bruder der Kaiserin Augusta, der unvergessenen Gemahlin Kaiser Wilhelm's I. Der Großherzog ist geboren am 24. Juni 1818 und folgte 1853 seinem Vater, dem Großherzoge Karl Friedrich. Seine Gemahlin, die Großherzogin Sophie, ist dem greisen Herrn bereits 1897 durch den Tod entrissen, drei Jahre früher starb sein Sohn, der Erbgroßherzog Karl August, und in diesem Sommer verschied ganz plötzlich sein jüngster Enkel, der jugendliche Prinz Bernhard Heinrich. Diese Schicksalsschläge haben die Körperkraft des sonst kräftigen alten Herrn doch wohl etwas erschüttert.

— Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichskanzler Grafen Bülow hatte neben der darin liegenden politischen Anerkennung auch eine äußere Ursache. Zum Neujahrstage und am 18. Januar werden die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den auch verschiedene preußische Minister und ehemalige Reichsstaatssekretäre besitzen, vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, und es war da doch nicht gut angängig, daß der erste Reichsbeamte und Präsident des preußischen Ministeriums fehlte, weil er den höchsten preußischen Orden nicht besaß. Die Verleihung mußte also eigentlich erfolgen, wenn der Reichskanzler nicht hinter seinen Ministern zurückstehen sollte.

— Zum Krach der Spielhagen-Banken theilt das „Berl. Tagebl." mit, daß Justizrath Munckel, der bekannte Reichstagsabgeordnete und glänzende Jurist, Syndikus der preußischen Hypothekenbank wie der deutschen Grundschuldbank gewesen sei und wirft die Frage auf, wie unter den Augen eines solchen Mannes die vorgekommenen Dinge passiren konnten. Man kann natürlich nur annehmen, daß Justizrath Munckel von allen diesen Schiebungen etc. nichts gewußt hat, was natürlich ja immerhin schlimm genug ist.

— Der unter dem Präsidium des Freiherrn v. Mirbach, des Oberhofmeisters der Kaiserin, stehende Berliner Kirchenbaufonds hatte bekanntlich einen Theil seiner Gelder in Pfandbriefen der Spielhagen-Banken angelegt. Als nun Freiherr von Mirbach zur Jahreswende 300 000 Mk. für Bauzwecke flüssig zu machen hatte, griff er den entsprechenden Betrag in Spielhagen-Pfandbriefen heraus und sandte diese kurzer Hand an Direktor Sanden zum Inkasso. Herr Sanden aber schützte Knappheit an Baarmitteln vor und gab schließlich im Austausche gegen die Pfandbriefe eine Hypothek, die sich jedoch zur peinlichen Ueberraschung des Kirchenbauvereins auch als unterwerthig erwiesen hat. — Zu den Opfern der Katastrophe der Spielhagen-Banken gehören besonders auch wohlhabende Landwirthe aus der Umgegend bei Berlin. Der Absatz der Werthe wurde sehr erleichtert durch die für Nichteingeweihte recht vertrauensvoll klingenden Namen der beiden Institute. Es ist jetzt vielfach bekannt geworden, daß Inhaber von Effekten der preußischen Hypotheken-Aktienbank bis zuletzt sich in dem Wahn befanden, sie besäßen preußische Staatsanleihen; so hatten sie sich durch die Bezeichnung Preußische irre machen lassen.

— Der Subdirektor der deutschen Grundschuldbank, Warsinski, stellte sich der Berliner Staatsanwaltschaft, welche ihn sofort in Untersuchungshaft nahm.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1900.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß das Magdeburgische Füsilierregiment Nr. 36, dessen Chef der verstorbene Generalfeldmarschall Graf Blumenthal war, fortan den Namen „Füsilierregiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36" führen soll.

— Ein Denkmal des soeben verstorbenen Feldmarschall Grafen Blumenthal wird am 18. Oktober 1901 bereits in Verbindung mit dem Denkmal Kaiser Friedrich's vor dem Brandenburger Thor in Berlin errichtet werden. Die Ausführung der Gruppe, zu der noch Professor Helmholz gehört, ist Professor Brütt anvertraut.

— Der Kaiser hat dem bisherigen deutschen Gesandten in Paris, Fürsten Münster, welcher Montag seinen 80. Geburtstag feierte, anläßlich seines Rücktritts die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. — Die deutsche Kolonie in Paris veranstaltete Montag Abend zu Ehren des scheidenden Botschafters Fürsten Münster im Hotel Continental ein Abschiedsbankett, welchem alle Familienangehörigen des Botschafters, der bayrische Geschäftsträger Freiherr von der Tann, sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskommissar Geheimrath Richter, Konsul v. Jecklin und 200 Herren und Damen der Kolonie beiwohnten. An das Bankett schloß sich ein Concert, bei welchem der Quartett-Verein und der Stuttgarter Violinvirtuose Steindel mit seinen beiden Knaben unter großem Beifall mitwirkten.

— Die Behauptungen, daß der Rücktritt des Grafen Posadowsky, des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, in nicht ferner Zeit bevorsteht, werden trotz aller Ableugnungen auch in Regierungsblättern ernsthaft besprochen.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft überreichten am Sonnabend dem Reichskanzler den umfangreichen ersten Theil der Denkschrift, betr. die Umgestaltung der deutschen Handelspolitik. Dieser erste Theil befaßt sich mit dem Zolltarifgesetz und faßt, wie das Blatt hinzufügt, die Ansicht der Körperschaft dahin zusammen, daß sie im Wesentlichen für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zolltarifes eintrete, dagegen von der Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs, von Verzicht auf Meistbegünstigung und von Ausdehnung der Verzollung nach dem Werthe entschieden abrathe.

— Wie der „Volksztg." aus Gera gemeldet wird, haben die thüringischen Kohleneinkaufsvereine den Regierungen den Antrag unterbreitet, im Bundesrath für die Errichtung einer Reichs-Kohlen-Einkaufsstelle und für staatliche Festsetzung der Kohlenpreise zu wirken. — Das geht denn doch nicht so schnell!

— Die Kanalvorlage soll bestimmt im Januar wieder an den Preußischen Landtag kommen. Ob dem Grafen Bülow sein Glück aus dem Reichstage auch in den preußischen Landtag, wo er die Vorlage als Ministerpräsident ja mit zu verantworten haben wird, folgen wird, bleibt abzuwarten. Der preußische Staatshaushalt für 1901/2 soll einen noch nie dagewesenen Ueberschuß aufweisen.

— Ueber die Reform der Kriminalpolizei, die seit dem Berliner Sternberg-

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

19. Fortsetzung.

Noch einen Umstand wollte der Oberwachmeister, der sich als ein höchst einsichtiger Beamter erwies, in Betracht gezogen wissen. Die durch herabfallende Tropfen gebildeten Blutspuren führten nur aus dem Tempelchen heraus, die Marmorstufen hinab, bis zu jenem Punkte, wo die Leiche gefunden wurde. Wie kam es, daß im ganzen übrigen Parke derartige Blutflecke nicht vorhanden waren? Wenn man auch dem Umstand zufolge, daß die Wege im Park fast alle dicht mit Kies bestreut waren, keine Fußspuren auf ihnen finden konnte, die Blutflecken hätten doch sichtbar sein müssen auf dem gelben, grobkörnigen Sande.

Sellin fand die Beantwortung dieser Frage nicht schwer. Der Regen dürfte das seine gethan haben, um diese kleinen Spuren zu verwischen .... Zwischen den Stufen des Tempels zum Beispiel und jener Stelle, an welcher der Körper des Getödteten gelegen hatte, waren auch nur mit Noth und Mühe auf zwei hellen Kieselsteinen verwaschene Blutpfleckchen erkennbar.

Als negatives Resultat konstatirte Sellin dann noch die Thatsache, daß unter allen im Parke befindlichen Fußspuren diejenigen der beiden Handwerksburschen nirgends vorhanden waren.

Daran anknüpfend, sagte er:

„Unsere Gefangenen werden wir wohl entlassen können. Ich habe auch nicht einen Augenblick an ihre Schuld geglaubt. Allerdings will ich doch noch erst die Nachrichten abwarten, die Sie, Tribukeit, mir Morgen bringen werden. Lassen Sie sich in erster Linie von den Leuten in den Ortschaften schildern, welchen Eindruck die beiden Handwerksburschen gemacht haben. Besonders kommt es aber darauf an, festzustellen, wie sie in dem Spengawker Dorfkruge die Erzählung von dem Morde aufgenommen haben. Wenn mich meine Psychologie nicht ganz im Stiche läßt, so müßten die Leute, wenn sie die Thäter waren, damals ein sehr scheues und ängstliches Benehmen zur Schau getragen haben. Doch meine Herren ... es wird spät, die Abnahme des Tageslichtes macht sich bemerkbar, und ich denke, wir machen für heute Schluß. Meinen besten Dank für Ihre allseitige, liebenswürdige und thatkräftige Unterstützung!"

Arthur lüftete den Hut. Dann schritt man durch den Park und den Obstgarten dem Herrenhause zu.

„Wollten Sie sich nicht die Dienerschaft Dr. Wegeners ansehen?" wandte sich Stein an Sellin.

„Heute nicht mehr, Herr Amtsrichter. Ich möchte alles andere auf Morgen verschieben! Ich muß mir über die heutigen Entdeckungen erst noch klarer werden, ehe ich weiter arbeite. Ich verwirre mich sonst!"

Nachdem die Herren, der Oberwachtmeister und Tribukeit mit ihnen, in einer Laube nahe dem Wegener'schen Herrenhause sich mit einigen Gläsern guten Weines gestärkt hatten, brachen sie auf.

XIV.

Da der Oberstleutnant auch bei der Heimfahrt selbst kutschierte, so waren der Amtsrichter und der Polizeiinspektor wieder ganz auf sich angewiesen, gerade wie am Nachmittag bei der Heimfahrt nach Rosenthal.

Arthur streifte mit einem forschenden Blick seinen Nachbar. Der saß, das bärtige Haupt ein wenig gesenkt, die Brauen finster zusammengezogen, brütend da. Wie lebhaft, wie anhaltend hatte er geplaudert, der gute Amtsrichter, als man sich mittags von Dombrowken aus auf dem Wege nach Staroczin befunden. Da war alles an ihm Leben, Wärme und freudiges Interesse gewesen. Wie ganz anderes jetzt! Und dieser große Wandel hatte keine andere Ursache, als nur den einen bewundernden Blick, den Sellin der schönen Wanda gewidmet.

Die absolute Natürlichkeit, die das Wesen Oswald Steins beherrschte, hatte es dem Polizeiinspektor angethan.

Wie ein Stück der preußischen Erde, aus der er hervorgegangen, war dieser Amtsrichter. Wenn Sellin die große Schaar der Freunde, die er sich im Leben gewonnen, Revue passieren ließ, so fand er nicht einen darunter, den er Stein hätte gleichstellen können.

Es wäre Sellin leid gewesen, wenn seine Freundschaft mit Stein — einer so harmlosen und unbedeutenden Ursache wegen in die Brüche gegangen wäre. Darum begann er:

„Damit unsere Gedanken ein wenig abgelenkt werden von diesem trüben Kriminalfall, Herr Amtsrichter, so lassen Sie sich bitten, irgend etwas Aufheiterndes zum Besten zu geben, einen Schwank aus Ihrem Studentenleben z. B. Mir war ja leider niemals Burschenherrlichkeit vergönnt!"

Arthur wollte natürlich ganz etwas anderes hören als einen Schwank aus Stein's Studentenleben ...

Der Biedere fiel denn auch unverhältnißmäßig schnell auf des Inspektors versteckte Absicht hinein.

„Ich dachte augenblicklich eigentlich gar nicht mal mehr an die Kriminalsache!" erwiderte er trocken.

„Nicht? ... Aha ... also doch wohl wieder an Fräulein von Konicki?"

„Wieso an Fräulein von Konicki?"

„Nun, wir wurden doch Nachmittags durch unsere Ankunft vor dem Rosenthaler Spritzenhause gerade an jener Stelle unseres Gespräches unterbrochen, da Sie mir näheren Aufschluß geben wollten über ..."

„So ... wollte ich das?" unterbrach Stein den Neugierigen, und indem er ihn heimlich mit einem mißtrauischen Seitenblick streifte, setzte er hinzu: „Lassen wir die Sache lieber ruhen!"

Prozeß brennend geworden ist, scheint man im Hauptpunkte einig zu sein: die Kriminalpolizei soll dem Ministerium des Innern entzogen und der Staatsanwaltschaft, also dem Justiz-Ministerium, unterstellt werden. Auch im preußischen Landtage soll die Sache genau erörtert werden, denn die bisherigen Zustände sind in der That unhaltbar.

— Der Nachfolger des in die Sternberg-Angelegenheit verwickelten, jäh verstorbenen Berliner Polizei-Direktors von Meerscheidt-Hüllessem ist der Kriminal-Inspektor Klatt geworden. Da die Gerüchte von einem Selbstmorde nicht verstummen wollten, ist auf Antrag der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher Herr von Meerscheidt sich hatte versichern lassen, seine Leiche obduziert worden.

Konferenz betreffend die D-Zugwagen.

Am 15. Dezember d. Js. fand unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung darüber statt, welche Aenderungen an den D-Zugwagen vorzunehmen wären, um den Reisenden im Nothfalle das Verlassen des Wagens zu erleichtern, ohne doch bei der gewöhnlichen Benutzung Unbequemlichkeiten oder Gefahren herbeizuführen. Die Besprechung, an der auch namhafte Vertreter des Eisenbahnwagenbaues theilnahmen, bezog sich sowohl auf die an den vorhandenen Wagen auszuführenden Aenderungen, wie auch auf die Bauart neuer Wagen; Schlafwagen und Speisewagen wurden ebenfalls in den Kreis der Berathungen gezogen.

Es war für die Besprechung ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet worden, in dem auch die umfangreichen Vorschläge berücksichtigt waren, welche nach dem Offenbacher Eisenbahnunglück theils in der Presse knndgegeben, theils unmittelbar dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingereicht worden sind. Zur Besichtigung stand eine große Anzahl von Modellen in natürlicher Größe, die in der Hauptwerkstatt Potsdam zu dem Zweck ausgeführt sind, um an ihnen die Möglichkeit verschiedener Verbesserungen, insbesondere auch bezüglich der Fenster, darzulegen. Ferner war an einem D-Zugwagen eine Reihe von Probeausführungen vorgenommen worden. Für sonstige Vorschläge wurden zeichnerische Darstellungen vorgelegt.

Die sehr eingehende Erörterung führte zu einer vollständigen Klarstellung und übereinstimmenden Anschauung über die wichtigsten Punkte. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, die als zweckmäßig erkannten Aenderungen zunächst an einem Zuge ausführen zu lassen, um auch dem Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die neuen Einrichtungen ein Urtheil zu bilden. B. C.

Handelsstatistik für 1899.

Im Anschluß an die Anfang Oktober d. Js. herausgegebene Statistik des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebiets für 1899 nach Herkunfts- und Bestimmungsländern (Band 128 der Statistik des Deutschen Reichs) ist jetzt der zweite Theil: Die Darstellung nach Waarengattungen (Band 129) veröffentlicht worden. Während also der Stoff im ersten Theil so geordnet ist, daß für die 83 Ländergebiete, welche die Statistik unterscheidet, die Ausfuhr nach und die Einfuhr von jedem einzelnen nachgewiesen ist, wurden hier die Waarengattungen, von denen mehr als 1000 unterschieden sind, nach ihrer Herkunft bei der Einfuhr den Bestimmungsländern bei der Ausfuhr zahlenmäßig dargestellt. Außerdem werden ausführliche Tabellen über den Veredelungsverkehr, Niederlageverkehr und die Zollerträge gegeben. Endlich — währernd das Tabellenwerk sich sonst an die Ordnung des Zolltarifs halten muß — ist eine Tabelle über Ein- und Ausfuhr in systematischer Anordnung der Waaren beifügt, und zwar nach derselben Systematik, die auch in dem im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Buche: „Die Deutsche Volkswirthschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts“ für die Darstellung des auswärtigen Handels Anwendung gefunden hat. Dem Bande ist auch ein Text beigegeben, der die Hauptergebnisse übersichtlich zusammenfaßt.

Ueber den auswärtigen Handel im Jahre 1900 wird im Dezemberheft der „Monatlichen Nachweise“ des Kaiserlichen Amts eine vorläufige Zusammenstellung gegeben werden. Dieses Heft erscheint in der zweiten Hälfte Januar.

Die China-Wirren.

Unsere Soldaten in China werden ja wohl alle die Kisten und Kasten und Tonnen voll Liebesgaben, die ihnen zum Christfest zugedacht waren, pünktlich erhalten haben, so daß sie vergnügt in guten Quartieren haben Weihnachten feiern können. Die vor dreißig Jahren in Frankreich im Felde standen, waren nicht immer so gut dran, freilich die Franzosen auch nicht, denn mit Weihnachten 1870 begann die Beschießung der Forts von Paris, und von den auf die Forts gerichteten Geschützen erhielten auch die Pariser manchen Zuckerhut. Ein sehr erhebendes Schauspiel war es aber nicht, welches gerade zu Weihnachten die internationale Diplomatie in Peking veranstaltete. Statt die Chinesen antreten und sie um Frieden betteln zu lassen, begaben sich die Gesandten zum Prinzen Tsching und überreichten ihm die gemeinsame Note, der ziemlich kühl mit einem Dutzend Worten den Empfang bestätigte und die Absendung an den Hof versprach. Sein Kollege bei den Friedens-Verhandlungen, Li-Hung-Tschang, ist noch immer krank oder will es sein. Angesichts dieses Besuches der Gesandten bei dem Prinzen, statt umgekehrt, werden die Chinesen sich natürlich einbilden, die Mächte hätten um Frieden gebeten, und das wird der Autorität der Fremden nicht dienlich sein. Im Uebrigen kann man ja wohl annehmen, daß mit einigem Hängen und Würgen die Friedens-Vereinbarung perfekt wird; denn daß sie noch günstigere Bedingungen nicht erhalten können, sehen die Chinesen wohl selbst ein. — Graf Waldersee erhielt ein Weihnachtstelegramm des Kaisers. Von Feindseligkeiten ist etwas Besonderes nicht zu berichten, der Gesundheitszustand der Truppen ist im Ganzen befriedigend. Der Eisenbahnbetrieb wird binnen Kurzem wieder ganz gesichert sein.

Berlin, 26. Dezember. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 24. Dezember: Am 22. sind Franzosen 22 Klm. östlich Thso-tschou (halbwegs zwischen Peking und Paotingfu) auf angeblich 2500 Mann chinesischer Truppen mit Artillerie gestoßen. Chinesen sind mit großem Verlust unter Zurücklassung von 5 Fahnen und 4 Geschützen in Richtung auf Kuan-hsien geflohen. — Ebenso wie am 15. in Yungtsinghsien (das unterm 21. gemeldete Gefecht der Kolonne des Majors v. Haine) handelt es sich voraussichtlich um neu gesammelten Rest schon zersprengter Truppen.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Chinesen griffen eine französische Truppenabtheilung in der Umgegend von Tschi-tschou (?) im Süden von Paotingfu an General Bailloud schlug sie nach heftigem Kampfe, nahm die Stadt und steckte sie in Brand. Die Chinesen verloren etwa 1000 Mann; die Franzosen hatten keine Verluste.

London, 25. Dezember. Die „Times“ meldet aus Peking vom 24. Dezember: Li-hung-tschang leidet an großer Entkräftung, sein Zustand erregt schwere Besorgniß. Selbst wenn er sich erholt, ist es zweifelhaft, ob er im Stande sein werde, die dem Empfang der Note folgenden Verhandlungen zu führen. — Die Antwort auf die Note wird etwa bis nächsten Donnerstag erwartet.

London, 26. Dezember. Der „Standard“ meldet vom 24. d. Mts. aus Schanghai: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat die chinesische Regierung die Prinzen Tuan und Tschwang an der Grenze der Provinzen Schansi und Schensi verhaftet. (?) Yuhsien erhielt den Befehl, nach Singanfu zurückzukehren, wie man glaubt, zum Zwecke der Bestrafung. Hieraus schließt man, daß die Regierung bereit sei, die Forderungen der Mächte zu bewilligen.

London, 26. Dezember. Die Blätter melden vom 24. Mts. aus Peking: Wie Missionare berichten, haben die Boxer am 21. d. Mts. in einem Orte 35 Meilen östlich von Peking 12 Katholiken ermordet; 8 verbrannten in der Kirche. Die militärischen Behörden haben die Verfolgung der Sache in die Hand genommen.

England und Transvaal.

Seine Excellenz Lord Kitchener, Oberbefehlshaber gegen die Buren, hat seinen Landsleuten zu Hause den Appetit zu ihrem Weihnachts-Pudding nicht verderben wollen, aber daß die Lage seiner Truppen in den Burenlanden heute viel vergnüglicher ist, als vor einem Jahre, kann man nicht sagen. Damals hatten die Engländer nur Niederlagen hinter sich; heute verzeichnen sie auch eine Reihe von Erfolgen, aber sie haben trotzdem den Feind wieder im eigenen Lande, und ein Mittel, das wirklich den Krieg beendet, haben sie nicht gefunden. Lord Kitchener hat sich selbst nach dem schwer bedrohten De Aar in der Kapkolonie begeben, er tröstet seine Landsleute damit, daß er einige zerstörte Bahnen wiederherstellte und bekundet, die Zerstörung sei meist von Ueberschwemmungen verursacht, aber, mag das auch alles stimmen, einen wirklich entscheidenden Schlag gegen die Buren hat er nicht führen können. Ueber Scharmützel und Neckereien ist man nirgends fortgekommen, laufen von den Kapholländern den Buren keine großen Trupps zu, so sind es kleine. Lord Kitchener hält daran fest, es sei nicht viel zu befürchten; aber es gelingen ihm auch keine Thaten. Und vor Allem lauten die privaten Nachrichten ganz anders. Die großen Handelshäuser und Bankiers in Kapstadt, die in der Kolonie Filialen haben, haben längst begonnen, ihre Waaren und Kassenbestände in Sicherheit zu bringen, denn wie requirirt wird, das haben die Buren von ihren Gegnern gelernt. Was die britischen Truppen ihnen in Transvaal und im Oranjefreistaat vorgemacht, das machen sie seelensruhig in der Kapkolonie nach. Denkt denn Lord Kitchener, es glaube ihm nur ein Mensch, daß die Buren lediglich spazieren reiten? Auch in der Umgegend von Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranjefreistaates rühren sich die Buren mächtig; jede Stunde kann von dort den Versuch oder das Gelingen eines neuen Anschlages berichten. Es hilft nichts, es bleibt doch wahr: die Buren sind überall und nirgends, die Eisenbahnlinien sind zum großen Theil zerstört und an genügend leistungsfähiger britischer Kavallerie fehlt es. In Dewetsdorp, wie bei Novitgedacht standen Kerntruppen englischer Infanterie im Feuer, und sie konnten in diesem Gebiet doch nichts ausrichten. Inzwischen ist es zwischen einer der in die Kapkolonie eingebrochenen Buren-Kolonnen und den Engländern zu etwas umfangreicheren Kämpfen gekommen. Die Buren griffen Steijnsburg an, wurden mit geringem Verlust zurückgeschlagen, eroberten es dann, mußten aber vor überlegenen englischen Streitkräften abermals zurückweichen. Sie verschanzten sich in den Zuurbergen und dort will sie Lord Kitchener angreifen. Die Kapblätter triumphiren von einer bevorstehenden Einschließung. Das muß man abwarten. Die übrigen Burenkolonnen haben zudem vollste Bewegungsfreiheit und haben thatsächlich einen Zuzug von mehreren Tausend Kapholländern erhalten.

Ausland.

Italien. Die Königin-Wittwe von Italien ist zu den Feiertagen nach Rom heimgekehrt und mit begeisterten Ovationen empfangen worden. 80 000 Personen und 100 Vereine mit ihren Bannern umsäumten den Weg vom Bahnhofe bis zum Palazzo Piombino, dem neuen Heim der Königin, die bei aller Niedergeschlagenheit durch die Herzlichkeit des Empfanges doch sehr gerührt war.

Vatikan. Ueber die Schließung des heiligen Jahres wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß die Ceremonie mit großem Gepränge stattgefunden hat. Auf der Tribüne wohnten der Feier bei der Herzog von Alencon, die Prinzessin von Sachsen-Weimar, die Gräfin Trani und Prinz Maximilian von Sachsen. Der Past legte selbst drei vergoldete Ziegel in die heilige Thür und stimmte dann das Tedeum an. Bemerkenswerth war sein gutes Aussehen und die starke Stimme, mit der er die Gesänge intonirte. Als der Papst nachher in die Peterskirche zurückkehrte, wurde er von der Riesenmenge stürmisch begrüßt.

Frankreich. Das Weihnachtsfest ist an der Seine sehr ruhig verlaufen, nachdem die vielumstrittene Amnestievorlage auch vom Senat angenommen und damit endlich Gesetz geworden war. Die neue Session der Kammern beginnt Anfang Januar. Zufolge der Amnestie werden bis dahin nicht wenige erbitterte Gegner des Ministeriums nach Paris zurückgekehrt sein.

Türkei. Der Sultan pumpt nach bekanntem Muster der Reihe herum! Krupp in Essen hat schon lange in Stambul wegen eines alten Schuldpostens moniert und nun hat die Türkei bei einem nordamerikanischen Hause in Philadelphia für die Lieferung eines Kriegsschiffes einen neuen Bären angebunden, indem sie sich auf eine à Conto-Zahlung beschränkte. Nun ist aber von deutscher Seite Vorstellung erhoben, auch der Firma Krupp zu gedenken! Ja, wenn Abdul Hamid sich daran gewöhnen könnte, weniger Orden zu verleihen und Diamanten zu verschenken, Manches würde sich machen lassen! Aber nobel lebt der Padischah!

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 23. Dezember. Herr Inspektor Brumm fand gestern bei einem Spaziergange einen erstarrten, noch etwas Leben zeigenden Mann, welcher später als der Besenbinder Skalski erkannt wurde, am Rande des Czystochleber Waldes liegen. Der Verunglückte wurde hierher gebracht, starb aber in dem Augenblicke, als er vom Wagen in das Johanniter-Krankenhaus getragen werden sollte.

* **Graudenz**, 26. Dezember. (Vereinigte Ziegeleien in Graudenz.) Mit Rücksicht auf eine weitere gesunde Entwickelung der Bauthätigkeit in Graudenz wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig beschlossen, die Produktion von Hintermauerungssteinen für das Geschäftsjahr 1901/1902 um 50 Proz. zu ermäßigen. Die Vereinigung wird den Versuch machen, die Fabrikation von Blumentöpfen und ähnlichen Stapelartikeln einzuführen.

* **Marienwerder**, 24. Dezember. Gestern Vormittag gegen 9½ Uhr ist auf der Haltestelle Groß Rosainen der Bahnstrecke Marienwerder-Freystadt eine unbekannte Frau beim Besteigen eines Wagens des bereits in Bewegung befindlichen Zuges 973 zu Falle gekommen und unter die Wagen des Zuges gerathen, von welchem sie durch Ueberfahren getödtet wurde. Mit Rücksicht auf die vielen gleichartigen Unglücksfälle kann nicht oft genug vor dem Besteigen von Fahrzeugen, welche sich in Bewegung befinden, gewarnt werden.

* **Dirschau**, 24. Dezember. Unter dem Verdachte, den vor einigen Tagen gemeldeten Mord an einem russischen Arbeiter, welcher im Stalle des Besitzers Scholla erschossen wurde, verübt zu haben, wurden die Besitzersöhne Gebrüder Wladislaus und Stanislaus Homma in Raikau verhaftet und dem Amtsgericht zu Dirschau zugeführt. Der Ermordete soll früher beim Besitzer Homma beschäftigt gewesen und mit den beiden Brüdern in Zwist aus dem Dienst geschieden sein. Das Motiv zur That soll Rache gewesen sein.

* **Dirschau**, 26. Dezember. Dem Vorstande der hiesigen Eisenbahn-Maschinen-Inspektion, Eisenbahn-Bauinspektor Kunze, welcher am 3. ds. Mts. den Sonderzug der Kaserin-Wittwe von Rußland bei ihrer Rückreise von Kopenhagen nach St. Petersburg auf den zum Eisenbahndirektionsbezirk Danzig gehörigen Strecken begleitet hat, ist aus diesem Anlaß ein silberner Zigarettenbehälter, auf dessen oberem Deckel sich der russische Adler in Gold mit einem Brillanten befindet, geschenkweise übermittelt worden.

* **Neustadt**, 25. Dezember. In gemeinsamer Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, unter Verzichtleistung auf die Probepredigten von drei Kandidaten

---

Doch Sellin ließ sich nicht so leicht abschrecken.“

„Es müssen doch schwerwiegende Gründe sein, die Sie veranlassen, so ohne Weiteres ein Glück von der Hand zu weisen, nach dem mancher Andere sich zerreißen würde . . .“ fuhr er fort. „Ich will mich ja nicht in Ihr Vertrauen drängen, aber was Sie da vorhin sagten von einer offenbar in die Brüche gegangenen Verlobung, vielleicht wird Ihnen die Sache in ein ganz anderes Licht gerückt, wenn Sie sich einmal gründlich vom Herzen runterreden. Bei meiner eingestandenen Schwäche für die Feder bin ich immer aus auf interessante Lebensschicksale, und ich würde Ihnen also dankbar sein . . .“

„Mein Gott,“ fiel ihm der Amtsrichter in die Rede, „es ist absolut nichts besonderes und Originelles in dem was sich zugetragen. ’s war nur die alte Geschichte. Wir waren zusammen in demselben Neste aufgewachsen und gingen die erste Zeit auch zusammen in dieselbe einklassige Dorfschule, in der Mädels und Jungens hübsch nebeneinander an dem Borne der Weisheit sogen, der aus unseres alten Schulmeisters bartlosem Munde quoll. Sie hatte eine herrliche Stimme . . wie ein Engel sang sie . . und damit hat sie sich richtig in mein Herz hinein gesungen . . . Ich kam dann durch die Güte meines Onkels auf's Gymnasium der Nachbarstadt . . . . . ihre Eltern waren noch ärmer als meine, und sie hatte keinen mildthätigen Onkel, der sie auf eine bessere Schule hätte schicken können. Sie blieb also in dem heimathlichen Dorf zurück, zwischen drei Stunden Schule täglich und allen möglichen häuslichen und landwirthschaftlichen Verrichtungen ihre Zeit theilend. Aber wenn ich auf Ferien kam, war doch mein erster Gang immer zu ihr. Und Sonntags Vormittag, wenn wir in die Kirche gehen sollten in's Nachbardorf, dann gingen wir an der Kirche vorbei — es war gewiß 'ne große Sünde — und wanderten in den nahen Wald. Dort legte ich mich in's Moos und starrte durch die grünen Zweige den blauen Himmel an . . . und sie stand in meiner Nähe an einen Baum gelehnt und sang mir die Lieder, die ich so gerne hörte. Wir waren damals noch Kinder . . . Als ich aber dann als Primaner auf Ferien kam, da sah ich zum ersten Male, daß sie nicht nur eine gute Stimme hatte, sondern auch ein sehr schönes Gesicht. Und da sagte ich ihr, daß ich sie lieb hätte . . . . Es ist ja eigentlich lächerlich, daß ich das schon als Primaner wagte . . . ich war aber infolge mancherlei schwieriger Verhältnisse meinen Jahren an innerer Entwickelung weit voraus . . . Glückstrahlend sagte sie mir, daß sie meine Neigung erwidere. Sie fiel mir um den Hals, und wir feierten eine seelige Verlobung im Walde, mit endlosen Küssen und Treueschwüren . . . Natürlich sagten wir keinem Menschen etwas von diesem Bündniß . . . Und oft, wenn ich an ihr Haus kam, hörte ich sie singen:

Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Liebe,
Von der Niemand was weiß . . .

Natürlich war's mein fester Vorsatz, sie zu heirathen, wenn sie auch wegen ihrer mangelhaften Bildung oft Zweifel daran laut werden ließ. Ich dachte mir das schön . . . die Geliebte zu bilden, zu erziehen mit meinem Geiste. Noch theurer sollte sie mir dadurch werden . . . Der deutsche Jüngling ist eben mit achzehn, neunzehn Jahren ein bißchen phantastisch! Doch weiter . . . Als ich schon auf der Universität war — sie war damals so sechszehn, siebzehn — da hörte sie mal ein benachbarter Rittergutsbesitzer in der Kirche singen, und erbot sich, sie auf seine Kosten ausbilden zu lassen. Natürlich gingen ihre Eltern mit Freuden darauf ein. Sie ist denn auch wirklich eine große Sängerin geworden und hat natürlich auch ihr Verlöbniß mit dem armen Bauernjungen vergessen. Vor einigen Jahren hat sie ihre Stimme verloren, war jedoch vorher klug genug gewesen, einen reichen Grafen zu heirathen. Das ist die ganze Geschichte . . . . .“

Der Amtsrichter schwieg und starrte in's Leere.

Der Wagen rollte gerade, sein Tempo verlangsamend, durch Dorf Rosenthal. Unter den blühenden Linden, die süße Düfte ausströmten, saßen die Bauern und Instleute, müde vom Tagewerk, und rauchten ihre Pfeifen . . . Die Kinder jagten sich jauchzend die Straße entlang . . . durch die kleinen Fenster der Häuser sah man die Frauen beim matten Schein der Lampen die letzten häuslichen Verrichtungen besorgen.

An einem Gartenzaun, aus dem ein starker Duft von Rosen und Nelken kam, stand ein Paar und hielt sich umschlungen. Man sah vom Wagen aus nur die Umrisse der schlanken, jugendlichen Gestalten . . . .

„So stand ich auch manches liebe Mal mit ihr!“ sagte der Amtsrichter leise. Es bebte in seiner Stimme leise wie von Thränen . .

Arthur schwieg dazu. Erst, als das Dorf hinter ihnen lag, und die Pferde wieder flotter ausgriffen, begann er:

„Gewiß . . . es ist hart, so betrogen zu werden . . . . aber Sie sollten doch vergessen lernen, Herr Amtsrichter. Es geht ja vielen nicht besser. Machen Sie einen Strich durch dieses Kapitel Ihres Lebensromans und fangen Sie das neue an, zu dem Ihnen ja Fräulein von Konicki den schönsten Stoff bietet!“ versuchte er zu scherzen.

(Fortsetzung folgt.)

für die vakant gewordene Pfarrstelle den Superintendenten Syring-Flatow als Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde zu wählen. Die Ernennung des Herrn Spring zum Superintendenten der Diözese Neustadt ist von dem Königl. Konsistorium für den Fall seiner Wahl hierselbst zugesichert worden.

* **Danzig,** 24. Dezember. Geheimrath Professor Dr. v. Bergmann aus Berlin traf gestern, von einer Konsultation aus Petersburg kommend, hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Frau Oberpräsident v. Goßler erwartet. Der berühmte Chirurg, in dessen Behandlung Herr v. Goßler monatelang gewesen ist, konferirte hier wegen des Befindens des Herrn Oberpräsidenten, welches in letzter Zeit wieder etwas zu wünschen übrig ließ. Glücklicherweise giebt der Zustand des Patienten zu ernsteren Besorgnissen keine Veranlassung, doch ist vorläufig die sorgsamste Schonung nöthig. Herr v. Bergmann reiste Abends nach Berlin zurück.

* **Niederzehren,** 26. Dezember. Pfarrer Rother hier tritt am 1. April k. Js. nach 23½jähriger Amtsführung in den Ruhestand.

* **Klahrheim**, 24. Dezember. Gestern Nachmittag gegen 5¼ Uhr wurde in Klmtr. 18,430 der Bahnstrecke Bromberg-Dirschau in der Nähe des hiesigen Bahnhofs der Arbeiter Kolewski aus Ludwigsfelde bei Klahrheim von dem Personenzuge 377 überfahren und getödtet. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist und ob möglicher Weise ein Selbstmord vorliegt, wird vielleicht durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

* **Kolmar i. P.,** 23. Dezember. Eine Anzahl Mitglieder des polnischen Gesangvereins „Halka" wurden vom Schöffengericht zu Geldstrafen von 5—30 Mk. verurtheilt, und zwar wegen Veranstaltung einer polnischen Theateraufführung, zu der die polizeiliche Erlaubniß verweigert worden war.

* **Posen,** 25. Dezember. Als polnischer Kandidat für die hiesige Reichstagsersatzwahl ist der radikale Pole Rechtsanwalt v. Chrzanowski bestimmt. — Der Provinzialausschuß hat beschlossen, dem nächsten Provinzial-Landtag eine Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Mark für Zwecke der Provinzialhilfskasse vorzulegen.

* **Frankfurt a. O.,** 25. Dezember. Theaterdirektor Lange (früher Leiter des Bromberger Stadttheaters) hat die Stadt um eine Subvention gebeten. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stand eine Vorlage des Magistrats zur Berathung, Herrn Lange, der wegen schwachen Besuches des Stadttheaters schlechte Geschäfte macht, die Pacht zu erlassen und außerdem das Theater mit 5000 Mark zu subventioniren. Die Finanzkommission hatte beantragt, die Pacht auf drei Jahre zu erlassen, dagegen die Subvention abzulehnen. Die Subvention wurde denn auch in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. Dezember.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Max Beyling in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Carthaus ernannt worden.

Der Referendar Eberhard von Kries aus Smorzewo ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher, Kanzleirath Gramse in Neumark ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Dem Generalleutnant z. D. v. Abel zu Bromberg, bisher Kommandeur der 4. Division ist der Kronenorden 1. Klasse, dem Wirth Mathias Plaskiewicz zu Wittkowo im Kreise Thorn das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Schaffner Gajewski in Thorn ist zum Packmeister ernannt und zum 1. Januar nach Neustettin versetzt.

§ [Weihnachten liegt hinter uns,] wir streben dem Jahreswechsel und den Neujahrs-Glückwünschen zu. Von den Weihnachtsgaben sind gar viele einem baldigen Untergange geweiht, und zu allernächst diejenigen, welche für den „innern" Menschen bestimmt sind. Wenn bereits die alten Germanen kein Fest vorübergehen ließen, ohne Schmausereien zu veranstalten und dabei „immer noch Eins" zu trinken, so ist es nicht verwunderlich, daß auch ihre Nachkommen hieran festhielten, und dieser durch die Tradition geheiligte Brauch sich unverändert in unsere Zeiten hinübergerettet hat. Schon der lustige Römer Plautus sagte: „Niemand soll bei Tische sich irgendwie genieren, dort stehen die höchsten Interessen auf dem Spiel!" Und so war in diesen fröhlichen, seligen Tagen ein Geselle zu finden, der sich recht unglücklich fühlte, da er viel, oft zu viel ertragen mußte: Der Magen! Was wird ihm nicht alles zugemuthet: Eine bunt durcheinander gewürfelte, aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzte Gesellschaft drängt sich zu ihm: Der Festbraten, der Weihnachtskarpfen, Heringssalat, Linsen, Mohngebäck u. s. w. Der Weihnachtsbaum schüttelt seine Aepfel und Nüsse herab und läßt sie den Weg zum Magen antreten. Und denselben Weg wandern auch die mannigfachen Süßigkeiten, Marzipan, Chokolade, Bonbons, sowie das vielgestaltige Weihnachtsgebäck: die Stollen, Pfeffernüsse, Makronen und Mandelschnitte, die Nürnberger Lebkuchen, Thorner Katharinchen, Aachener Printen, die schlesischen Bauernbissen, Liegnitzer Bomben, Baseler Leckerli, das Pariser Steinpflaster und die holländischen Moppen, aus allen Gegenden und aller Herren Länder kommen sie zusammen, um dem Magen ihre Aufwartung zu machen. So sehr dieser sich auch gegen das Uebermaß sträubt, von Schonung ist nicht groß die Rede, und so kommt es, daß er oft kapituliren muß. Besonders die Jugend nützt die Ferien aus, so lange sie kann, und die freie Zeit geht ja diesmal ein ganzes Stück ins neue Jahr hinein! An 1901 wird die Erinnerung an Weihnachten abgetreten, dann kommen die Wünsche und Hoffnungen und sie werden nach dem im Gutesbringen ziemlich trägen Jahr 1900 sich wohl in reicher Zahl einstellen. Das „Nächste" ist nun das Sylvester-Programm: auch das hat es, wie bekannt, sehr oft in sich!!

Die Weihnachts-Feiertage haben bei uns im Allgemeinen einen Verlauf genommen mit dem man wohl zufrieden sein kann. Freilich, der schwere Druck, der auf dem ganzen Erwerbsleben lastet, zwang wohl zu mancherlei Beschränkungen im Vergleich zu früheren flotteren Jahren, aber austilgen läßt sich die Weihnachtsfreude doch nicht. Das Jauchzen der lieben Kleinen überträgt sich ohne Weiteres auch auf die ernsten Erwachsenen — und das Ergebniß ist heitere Zufriedenheit und Glückseligkeit, wenn uns das sausende Rad der Maschine, der Lärm des Alltagslebens auch nur allzubald wieder an den Ernst des Daseins in ernster Zeit erinnert. — Die zufriedensten Menschen in diesen Feiertagen waren wohl die Wirthe und die Veranstalter von Vergnügungen aller Art, und sie hatten wahrlich alle Ursache dazu. Ist auch Weihnachten in erster Linie ein Familienfest, so treibt es doch — namentlich wenn das Wetter so milde und frühlingsgleich ist, wie in diesem Jahr — gar viele hinaus zu einem Spaziergang ins Freie und dann Abends ins Konzert, ins Theater, oder auch lediglich in die Kneipe zu einem Glase Bier und einem gemüthlichen Plauderstündchen mit guten Freunden und Bekannten. So war denn z. B. das Schützenhaus-Theater an beiden Feiertagen überfüllt, so daß viele Schaulustige an der Kasse umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr bekamen; und das Gleiche gilt auch von den Konzerten im Artushofsaal u. s. w. und nicht minder von den besseren Restaurants, dem Café „Kaiserkrone" etc., wo man zu manchen Tagesstunden vergeblich nach einem Platze Umschau hielt. Ueberall amüsirte man sich sichtlich aufs Beste, und wir wünschen unsern verehrten Lesern und Leserinnen von Herzen, daß ihnen die Feiertage gut bekommen mögen.

†† [Im Schützenhaus-Theater] wird heute, am sogen. dritten Feiertage, die Lustspiel-Novität „Platz den Frauen" noch einmal wiederholt. Das Stück hat bei seiner Erstaufführung auch hier vielen Beifall gefunden, und wir weisen auf diese Vorstellung deshalb besonders hin.

„*" [Freiwillige Feuerwehr.] Die aktiven Mitglieder der Wehr haben diesen Sonnabend, von 8 Uhr Abends ab, im Vereinslokal bei Nikolai in der Mauerstraße eine Weihnachtsfeier.

* [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts v. 1889] feiert am 26. Januar n. Js. sein Wintervergnügen in sämmtlichen oberen Räumen des Artushofes und zwar dieses Mal in Gestalt eines chinesischen Festes, zu dem ein jeder geladene Gast in einem chinesischen Costüm zu erscheinen hat, oder aber wenigstens eine solche Maske nebst dem ganz unentbehrlichen Zopf haben muß. Herr Fritz Schneider, Neust. Markt, welcher Mitglied des Vereins ist und sich eigens zu diesem Zweck Modelle aus den renommirtesten Costüm-Ateliers von Paris, München, Berlin rc. hat kommen lassen, hält Anzüge für Herren sowohl wie Damen, sowie dazu gehörige Utensilien auf Lager und können solche auch nach Wunsch angefertigt werden. Von größeren sportlichen Aufführungen wie sie der Verein bisher arrangirt hat, ist dieses Mal Abstand genommen worden, weil derartige Veranstaltungen immer mit sehr bedeutenden Kosten und Mühen verknüpft waren und es auch an einem dazu passenden Lokal hier in Thorn mangelt. Außerdem ist das Gebiet für derartige Darbietungen so ziemlich erschöpft, so daß zu befürchten ist, daß dieselben für die Dauer an Interesse einbüßen dürften. Der Verein hofft jedoch zuversichtlich auch dieses Mal seinen Gästen einen vergnügten, abwechselungsreichen Abend zu bereiten, zu welchem Zweck die umfassendsten Vorbereitungen in vollem Gange sind. Zu bemerken ist noch, daß Einladungen nur in beschränkter Anzahl ergehen sollen und wird alles Nähere aus denselben zu ersehen sein. Am Sonnabend, den 29. d. Mts. findet im Vereins-Lokal ein Herren-Abend nur für Mitglieder des Vereins zur Nachfeier des Weihnachtsfestes statt, wozu jedes Mitglied ein Geschenk mitzubringen hat.

— [Kreistagswahlen.] Am 22. d. Mts. fand hier im Sitzungszimmer des Kreisausschusses die Wahlen zum Kreistage aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer statt. Es waren 14 Abgeordnete zu wählen, gegen 11 bisher. Es wurden gewählt: Oekonomierath Wegner-Ostaszewo, Gutsbesitzer Dommes-Mortschin. Gutsbesitzer Strübing-Lubianken, Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau, Gutsbesitzer Feldt-Kowroß, Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gronowo, Rittergutsbesitzer Hertell-Zajonskowo, Gutsbesitzer Klug-Ernstrode. Majoratsherr Graf v. Alvensleben-Ostrometzko, Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof, Rittergutsbesitzer v. Parpart-Wibsch, Oberamtmann Hoeltzel-Kunzendorf, Rittergutsbesitzer Lincke-Zelgno, Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg. — Der Kreistag für den Landkreis Thorn ist nun vollständig zusammengesetzt. Er besteht aus 4 Abgeordneten der Stadt Culmsee, 14 Abgeordneten der Landgemeinden und 14 Abgeordneten der größeren Grundbesitzer.

* [Baumpflanzung.] Vor der Hauptfront des Amtsgerichtsgebäudes sind noch vor dem Fest 23 hochstämmige Linden gepflanzt, welche mit über 2 Meter hohen Schutzkörben aus Weidengeflecht versehen sind.

† [Zeitungsbestellungen.] Wie der „Danz. Ztg." mitgetheilt wird, soll die Einziehung der Abonnementsgelder für Zeitungen erst vom nächsten April ab durch die Briefträger erfolgen. Die Bestellungen für das nächste Vierteljahr sind also wie bisher von den Bestellern selbst bei der Postanstalt zu bewirken. Indem wir hierauf hinweisen, empfehlen wir, die Bestellung möglichst umgehend machen zu wollen, da die Postämter in Folge der neuen Postbestimmungen eine große und ungewohnte Neuarbeit zu bewältigen haben.

§ [Die Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz Westpreußen] hatte im Rechnungsjahre 1899/1900 eine Einnahme von 833 462,28 Mark und eine Ausgabe von 724 027 87 Mark, schloß mithin mit einem Bestande von 109 434,41 Mk. ab. Als Versicherungsprämien gingen als Reste 789,97 Mk. und als ordentliche Beiträge 651 811,69 Mark ein. Ferner wurden als Zinsen von den Beständen 43482,50 Mk. und als verfallene Brandentschädigungen 4117,50 M. vereinnahmt. An Rest-Brandentschädigungen wurden 147 427,50 Mark, an Brand- und Löschvergütungen 464 193,77 gezahlt. Die Besoldungen und sonstige persönliche Ausgaben erforderten 53 133,42 Mk, die sächlichen Ausgaben betrugen 7662,21 Mark. Das Vermögen der Immobiliar-Feuer-Societät setzte sich zusammen aus 105 832,56 Mk. Kassenbestand, 1 191 977,75 Mark in Werthpapieren, 3601,85 Mk. Reservefondsbestand und 1468 87 Mk. rückständige Versicherungsbeiträge. Seit der Uebernahme der Immobiliar Feuer-Societät auf die Provinz sind 19 Jahre verflossen. Während dieser Zeit ist die Versicherungssumme von 76 auf über 120 Millionen Mark gestiegen und es sind an Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen und zur Förderung gehörig organisirter Feuerwehren gegen 90 000 Mark aufgewendet worden.

*§ [Polizeibericht.] Gefunden: Ein Contobuch für Wilhelm im Polizei-Briefkasten, ein wollenes Hemde und ein Bündel enthaltend Honigkuchen am Pilz, ein Taschentuch auf dem Altstädt. Markt, ein Kinderschuhchen in der Heiligegeiststr., ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft in der Breitestraße zurückgelassen. — Verhaftet: 3 Personen, darunter der Zimmergeselle Jenzewski aus Schönwalde wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung pp.

Warschau, 27. Dezember. Wasserstand der Weichsel gestern 1,81 Meter, heute 1,62 Meter.

* Podgorz, 26. Dezember. Ein frecher Diebstahl ist Sonnabend Abend im Laden des Fleischermeisters O. hierselbst ausgeführt worden. Ein bis jetzt unermitteltes Mädchen, das in der Wohnung des O. genau Bescheid wissen muß, stieg durch ein offenstehendes Fenster der Schlafstube und kroch auf Händen und Füßen durch diese Stube in den Laden hinter die Tombank und raubte die Ladenkasse, aus der kurz vorher fast die ganze Einnahme entnommen war, vollständig aus. Ein Markstück fiel der Diebin aus der Hand, wodurch Herr O. und Frau, die sich im Nebenzimmer befanden, aufmerksam gemacht wurden und in den Laden gingen. Wie der Blitz verschwand die Diebin auf demselben Wege, den sie gekommen. Etwa 2—3 Mk. sind der Diebin doch zur Beute geworden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Dezember. Der Korpskommandant Graf Uexküll ist nach Berlin abgereist, um im Auftrage des Kaisers Franz Josef der Leichenfeier für den General-Feldmarschall Grafen Blumenthal beizuwohnen.

Haag, 26. Dezember. Herzog Heinrich von Mecklenburg empfing heute Nachmittag im Königl. Schlosse den Präsidenten Krüger und erwiderte Nachmittag den Besuch.

Rom, 26. Dezember. Eine Bulle des Papstes verlängert das Heilige Jahr für die Katholiken der ganzen Welt außerhalb der Stadt Rom um 6 Monate.

Mannheim, 26. Dezember. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" erfährt, stieß gestern früh 1½ Uhr außerhalb des hiesigen Personenbahnhofs ein ausfahrender Güterzug wahrscheinlich durch Ueberfahren des Semaphors auf den von Heidelberg eintreffenden Eilgüterzug Nr. 748, wodurch eine Lokomotive sowie 15 bis 17 Waggons zur Entgleisung gebracht und theilweise zertrümmert wurden. Drei den Eilgüterzug begleitende Bahnbedienstete und zwar der Schaffner Burger von hier und zwei Wagenwärter aus Karlsruhe wurden verletzt. Das Geleise war bis gestern Mittag gesperrt; der Verkehr konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

London, 26. Dezember. Ein Telegramm Lord Kitschener's aus Naauwpoort vom 24. d. Mts. besagt: Berittene Infanterie besetzte Britstown, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Prieska zurück. Ihre Verfolgung wird eingeleitet werden.

London, 26. Dezember. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche ist der Hamburger Dampfer „Armenia" in Philadelphia mit beschädigter Steuermaschine eingetroffen.

Madeira, 26. Dezember. Feldmarschall Roberts ist heute nach Gibraltar abgereist.

Malaga, 25. Dezember. Heute hat „Andalusia" mit der Besatzung des „Gneisenau" Malaga verlassen.

Kapstadt, 26. Dezember. Es verlautet, eine Schwadron Yeomanry, welche auf der Verfolgung der von Britstown zurückgehenden Buren begriffen war, sei in eine Falle gerathen und habe „einige Verluste" gehabt. Der Rest der Schwadron sei gefangen genommen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 1,24 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 28. Dezember: Feuchtkalt. strichweise Niederschläge. Meist bedeckt.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 8 Minuten, Untergang 4 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 19 Minuten Vorm., Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		27. 12.	24. 12.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,20	216,50
Warschau 8 Tage		—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten		84,90	85,05
Preußische Konsols 3%		87,70	87,75
Preußische Konsols 3½%		96,30	96,50
Preußische Konsols 3½% abg.		96 90	96,50
Deutsche Reichsanleihe 3%		87,90	87,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		87,00	96,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		84,50	84,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		94,50	94,50
Posener Pfandbriefe 3½%		95 3	95,50
Posener Pfandbriefe 4%		101,60	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		96 60	—,—
Türkische Anleihe 1% C		26,35	26,00
Italienische Rente 4%		95,20	95,02
Rumänische Rente von 1894 4%		73.20	73,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe		176,25	17[illegible],50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		216,00	211,25
Harpener Bergwerks-Aktien		169,25	170,90
Laurahütte-Aktien		197,75	—,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119 90	119,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Dezember	—,—	—,—
	Januar	—,—	—,—
	Mai	157,00	157,00
	Loco in New-York	78 —	78¼
Roggen:	Dezember	139 00	138,75
	Januar	—,—	—,—
	Mai	139,25	140,75
Spiritus:	70er loco	44,50	44,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅝%.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Max Friedländer** in Zittau i./S. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Dezember 1900.

Albert Pitke u. Frau **Olga** geb. **Henlus.**

Landwehr- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Gastwirth **Mischke** tritt der Verein Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 2¾ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

Roßhaarbesen	Stück	40
Roßhaarhandfeger	„	20
Schrubber	„	25
Scheuerbürsten	„	20
Piassavabesen	„	5

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis zum 2. Januar 1901,

Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 21. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Freiwillige Auction!

Am 2. und 3. Januar 1901, von 9½ Uhr Vorm. ab, sollen in dem Hause **Bachestraße 15** **9 vollständige Wohnungseinrichtungen als Wohn- und Schlafstubenmöbel, Gardinen, Teppiche, Betten und Bettwäsche entweder ganze Zimmereinrichtungen oder getheilt** meistbietend für Rechnung den es angeht verkauft werden.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

1 großen Salonspiegel mit Stufe, 1 Eisspind u. 1 Herrenanzug

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgerichte

2 neue Regulateure, 3 Kleiderspinde, 3 Kommoden, 3 Stühle, 3 Tische, 4 Nähmaschinen, 1 Bettgestell, 1 eisernen Ofen, eine Parthie Wollsachen, sowie Rohrbesen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Nitz

Gerichtsvollzieher.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 27. Dezember 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Sattler Joseph Szczypiorkowski. 2. T. dem Maurer Friedr. Litfinski. 3. T. dem Maurer Johann Strzelecki. 4. T. unehel. 5. T. dem Tischler Hermann Prochnau. 6. T. dem Eigenthümer August Hinkler-Schönwalde. 7. Sohn dem Arb. August Libuda. 8. S. dem Arb. Stanislaus Rutkowski. 9. S. dem Arb. Joseph Franciszok. 10. S. dem Arb. Franz Herzke. 11. S. dem Hilfsbremser Franz Zahlmann. 12. S. dem Maurerpolier Otto Domke.

Sterbefälle.

1. Louise Seehaber, 2 J. 2. Wladislaus Breiske, 10 Monat. 3. Willy Siemon, 2 Mon. 4. Theodor Adamski, 1½ J.

Aufgebote.

1. Steinsetzer Paul Neumann und Theophila Stawski. 2. Formstecher Johann Wisniewski und Xaveria Drygalski. 3. Arb. Anton Klepinowski und Wanda Norkowski.

Eheschließungen.

1. Arb. Matthäus Zielinski mit Ww. Victoria Lewandowski. 2. Arb. Leopold Ekelmann mit Martha geb. Kiesen.

Kronleuchter-Verkauf.

Ein fünfarmiger für Petroleum eingerichteter Kronleuchter ist billig zu verkaufen. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Ausverkauf

Schuhmacherstr. 15.

Die Bestände aus der

M. Silbermann'schen Concursmasse,

bestehend aus altem abgelagerten

Bordeaux-, Ungar-, Port-, Rhein- sowie sämmtlichen **Südweinen, echtem französischen u. deutschen Cognac, Rum und Arac**

werden zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft.

„CAROLA"

Feinste Süssrahm - Margarine

von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Rudolf Alber & Co.,

Telephon Nr. 295. **Bromberg.** Telephon Nr. 295.

Inh.: **Rudolf Alber & Gustav Schultz.**

Filiale: Thorn, Schuhmacherstr. 24.

En-gros. **Bonbon- und Marzipan-Fabrik.** En-detail.

empfehlen

Randmarzipan, Theeconfect

in frischester Qualität.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Thorner Honigkuchen.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Rathsbuchdruckerei

Geschmackvollste Ausführung.

Billigste Preise.

Ernst Lambeck

empfiehlt

Rechnungs-Formulare

in allen gangbaren Formaten.

Couverts.

Neue Frachtbrief-Formulare,

welche mit dem 1. Januar 1901 in Kraft treten.

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Alle Sorten

Jagd-Gewehre

unter Garantie für guten Schuß billigst. **Centralf. Patronen** Cal. 16 „Fasan" pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.

G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Die besten Sänger in

Harzer Kanarienvögel

empfiehlt

J. Autenrieb, Coppernikusst. 29

Falzdachsteine, Biberschwänze, Drainröhren bis 12" und **Klinkersteine**

giebt in vorzügl. Material preiswerth ab

Dampfziegelei Ostrometzko, Wpr.

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter	weiß	4,00	Mk.,
zu 2¼	„	„	5,50	„
zu 3¾	„	„	7,00	„
zu 5½	„	„	8,50	„
zu 7½	„	„	10,00	„
zu 1	Liter	emaillirt	5,00	Mk.,
zu 2¼	„	„	6,50	„
zu 3¾	„	„	8,50	„
zu 5½	„	„	11,00	„
zu 7½	„	„	14,00	„

Alfred K. Radtke,

Inowrazlaw.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in Thorn,
E. Krüger in Mocker.

Vorzügliche Rüdigsheimer

Speisekartoffeln

liefert frei Haus

Robert Tilk-Thorn.

Proben in meinem Comptoir.

Gute Speisekartoffeln

liefert billigst franko Haus

Simon Sultan,

Gerechtestr 10, 1 Tr.

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie

Steinkohlen

beste oberschlesische Marken, liefert billigst frei Haus.

Oskar Klammer.

Fernsprecher 216.

Kalender 1901

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, den 27. Dezember,

Abends 8¼ Uhr

Probe im Artushof.

Landwehr- Verein.

Sonnabend, 29. Dezember cr.,

Abends 8 Uhr:

im Schützenhause

für die Mitglieder, deren Angehörige und die eingeladenen Gäste:

Wurstessen, Vorträge und Tanz.

Vorher:

Weihnachtsbescheerung.

Der Vorstand.

Neujahrskarten

in **15 Minuten** liefert prompt, sauber und geschmackvoll die **neue Buchdruckerei** von

Adalbert Franke,

Thorn 3, Brombergerstraße 31.

Caviar u. russische Fische.

Zum Sylvester nehme ich Bestellungen auf Ia äußerst preiswerthen

CAVIAR

und

russische Delikateßfische

entgegen.

A. Zablocka,

Seglerstraße 28.

Von heute jeden Sonnabend,

5 Uhr:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

in bekannter Güte.

Hermann Rapp,

Schuhmacherstr. 17.

Verkaufe Freitag

auf dem Markt

Schweizerkäse

mit **60 Pfg.** p. Pfund.

Stoller.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Meyer's Lexikon 46 Mark

statt 170 Mk. verkäuflich, 4., vorletzte Aufl., 17 eleg. Bände, wie neu, compl. u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. Culmsee.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Die allgemeine Ortskrankenkasse

sucht ein in gutem Bauzustande befindliches

mittelgroßes Haus

zu kaufen und bittet um Offerten.

Diener, (verh.)

Frau hat ff. Wäsche zu plätten, bei hohem Gehalt und Deputat sofort für meinen Haushalt in **Berkenow** gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschrift. erb.

Clara Heitmann,

geb. **Arczikowska**

Adl. Freist bei Lützow Pomm.

Eine Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör in der II. Et. meines Hauses **Brauerstraße 1** vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

---

1 möbl. Zimmer

z. 1. Januar i. d. Nähe des Altstädtischen Marktes m. od. ohne Pens. zu miethen gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. unter **H. R. 100** postlagernd Bromberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.